



*Das umgebaute und vollständig renovierte Wohnheim ist Ende des letzten Jahrhunderts erstellt worden*

*Sonder-Schulheim Bernrain  
Bericht  
über das Schuljahr 1989*

# Inhaltsverzeichnis

Mitglieder der Aufsichtskommission	3
1989 im Rückblick	4
Bericht der Heimleitung	5
Aus der Schule	7
Die erste Zeit . . .	8
Der Tagesablauf	10
Kinder brauchen Bewegung	11
Theorie und Praxis im Internat	12
Besondere Ereignisse im vergangenen Jahr	14
Landwirtschaft	15
Baubericht	16
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	17
Betriebsrechnung und Bilanz	18 + 19
Spenden-Aufruf	20

Die Fotos in diesem Jahresbericht wurden verdankenswerterweise von Familie Etter, Sabine Krumme und Ruedi Frei zur Verfügung gestellt.

# Aufsichtskommission, Heimleitung, Behörden

Präsident	Paul Ruckstuhl, Quellenstrasse 1, Kreuzlingen
Vize-Präsident	Herbert Ammann, Steigstrasse 19, Kreuzlingen
Quästor	Ruedi H. Mösli, Säntisstrasse 4, Kreuzlingen
Landwirtschaft	Paul Engeli, Steinweg 1, Tägerwilten
Bau	Rainer Sigrist, Seeweg 29, Bottighofen
Kantonsvertreter	Ruedi Buzek, Dorfstrasse, Dettighofen
Hausarzt	Dr. Hans-Peter Keller, Säntisstrasse 18, Kreuzlingen
weitere Mitglieder	Dekan Pfarrer Hans Gossweiler, Frauenfeld Pfarrer Matthias Eichrodt, Scherzungen
Heimleitung	Ruedi Frei, Sonderschullehrer, Kreuzlingen
Schulinspektor	Sonderschul-Inspektorat des Kantons Thurgau Herbert Wyss, Elsternweg 10, Frauenfeld
Hausärzte	Dr. med. Hans-Peter Keller, Kreuzlingen Dr. med. Hans Zuppinger, Kreuzlingen
Therapien	Logopädie- und Legasthenie-Therapie im Haus und in Zusammenarbeit mit der Stadt Kreuzlingen
Psychologische Abklärungen	Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst des Kantons Thurgau, Frauenfeld Dr. Eduard Künzler und Mitarbeiter
Beratende psychiatrische Betreuung	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Thurgau, Weinfelden Dr. med. Ulrich Zulauf und Mitarbeiter
Rechnungsrevisoren	Alfred Meierhans, Nelkenweg 12, Kreuzlingen Otto Sprenger, Berneggstrasse 10, Kreuzlingen
Adresse	Sonder-Schulheim Bernrain Bernrainstrasse 57 8280 Kreuzlingen
Telefon	072/72 22 27
Spendenkonti	Postcheckkonto 85-247-9 Schweizerische Kreditanstalt Kreuzlingen, Konto 457.903-01

## 1989 im Rückblick

Wiederum ist es für die Aufsichtskommission, die Heimleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Freude, auf ein mit Arbeit und Aufgaben reichbefrachtetes Jahr Rückschau zu halten. Abermals sind mannigfache Fortschritte erzielt worden. Eine überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und ein hohes Verantwortungsgefühl zeichneten die Tätigkeiten in allen Bereichen aus. Das schrittweise Vorankommen ist sichtbar, und damit wird auch eine günstige Auswirkung auf das verhaltensbehinderte Kind erzielt. Der junge Mensch darf verständnisvolle Hilfe und Unterstützung erwarten. Seine Verhaltensbehinderung gilt es abzubauen, damit wieder baldigst die Eingliederung in die normalen Schulklassen möglich wird.

Auch im abgelaufenen Jahr sind wieder Spenden in grosser Zahl eingegangen. Bei vielen Schenkenden steht das Sonder-Schulheim Bernrain auf der Jahresliste. Diesen Wohltätern, die seit jeher mit finanzieller Unterstützung mithelfen, den Verantwortlichen die materiellen Lasten zu erleichtern, gehört ein herzliches Dankeschön. Aber auch die stattlichen Zuwendungen aus Trauerfällen tragen mit, die negative finanzielle Situation zu verbessern. Allen, die dem Sonder-Schulheim Bernrain Wohlwollen und Unterstützung schenken, sei der verbindliche Dank ausgesprochen.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Aufsichtskommission, wie auch mit der Heimleitung, verlief harmonisch. Zusätzliche Termine gab es innerhalb der Baukommission zu verkraften, denn 1989 war ein intensives Baujahr. Beim Umbau einer alten Liegenschaft – das Wohnheim ist schon vor knapp hundert Jahren erstellt worden – ergeben sich mancherlei Überraschungen. Trotz gut ausgelasteter Bauindustrie sind die Umbauarbeiten termingerecht vorangekommen. Im Sommer 1990 können die Kinder das renovierte Heim wieder beziehen.

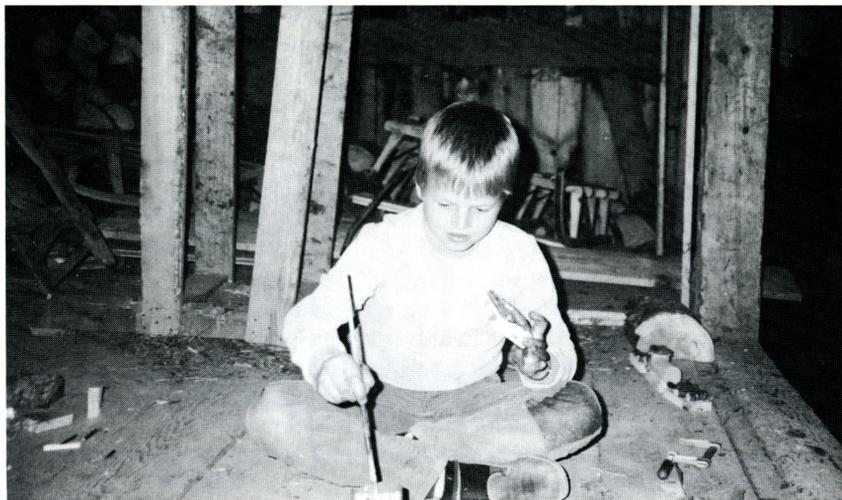
Die aufgeschlossene Zusammenarbeit mit den eidgenössischen und kantonalen Amtsstellen erleichtern den Verantwortlichen die Arbeit, auch das sei dankbar festgehalten. Das Sonder-Schulheim Bernrain darf sich bei diesen Stellen eines guten Ansehens erfreuen.

Das schönste Erlebnis im abgelaufenen Jahr ist die Freude am bald fertig umgebauten Wohnheim und damit die Gewissheit, den verhaltensbehinderten Kindern eine würdige Heimstätte bieten zu können, die sich auf eine gesunde geistige und seelische Entwicklung günstig auswirken wird.

Mit dem herzlichen Dank und einem gesunden Optimismus für die Zukunft sei dieser Rückblick auf das Jahr 1989 abgeschlossen.

Kreuzlingen, im April 1990

Paul Ruckstuhl  
Präsident der Aufsichtskommission



## **Bericht der Heimleitung**

Im Jahre 1989 ist es gelungen, die seit Frühjahr 1988 begonnene Arbeit zielgerichtet weiterzuführen. Während der ganzen Zeit wurde mit Interesse und voller Erwartung der Umbau des Heimgebäudes mitverfolgt. Das stete Fortschreiten der Bauarbeiten hat uns ermuntert, aus den Provisorien das Beste zu machen und gute Arbeit zu leisten.

Zu Beginn des Schuljahres 1989/90 wurde bereits die zweite Schulabteilung eröffnet. In der Person von Frau Sabine Schmid führt eine kompetente Fachfrau die Mittelstufe mit Elan, Fachwissen und Geschick. Die Zusammenarbeit mit Frau Sabine Krumme, unserer Unterstufenlehrerin, klappt vorzüglich, so dass sich der Schulbereich erfreulich vorwärtsentwickelt.

Der Therapiebereich wurde ebenfalls aufgebaut. Im Hause können heute Legasthenie- und Logopädieunterricht geboten werden. Weitere Therapien finden nach Bedarf und Abklärung auswärts statt.

Allerdings ergaben sich auch in diesem Bereich räumliche Schwierigkeiten. Deswegen wird der kommende Umbau des Schulhauses fast ein wenig ungeduldig erwartet.

Im Internatsbetrieb nahm anfangs August Frau Ruth Gasser, eine fachlich bestens ausgewiesene Erzieherin, ihre Tätigkeit in Bernrain auf. Die Gruppe

«Rasselbande» wurde von Frau Astrid Hollenstein, die Gruppe «Taube» von Heinz Karcher zusammen mit ihren Miterziehern erfolgreich und ohne grössere Unfälle durchs Jahr geleitet.

Seit letzten Herbst bieten eine Mutter und ihr Tanzpartner in Zusammenarbeit mit den Erziehern den Kindern einen «Rock'n'Roll» Tanzkurs an (siehe separaten Bericht), und heimintern hat sich eine Fussballmannschaft gebildet, die jeweils dienstags unter der Leitung von Matthias Sonderegger und Frau Käthi Eberli trainiert.

Insgesamt vier Lagerwochen führten in verschiedene Landesgegenden. Das Skilager in Neu St. Johann und die Schulverlegungswoche im Ferienhaus «Niederwies» bei Ebnat-Kappel brachten den Kindern das Toggenburg näher. Die Schulverlegung war dem Thema «Holz» gewidmet. Von zwei Ferienlagern führte das eine nach Jaun und das andere nach Stein am Rhein in die dortige Pfadihütte. In und um Jaun wurde gewandert, und in Stein am Rhein stand das Thema «Wald» im Vordergrund.

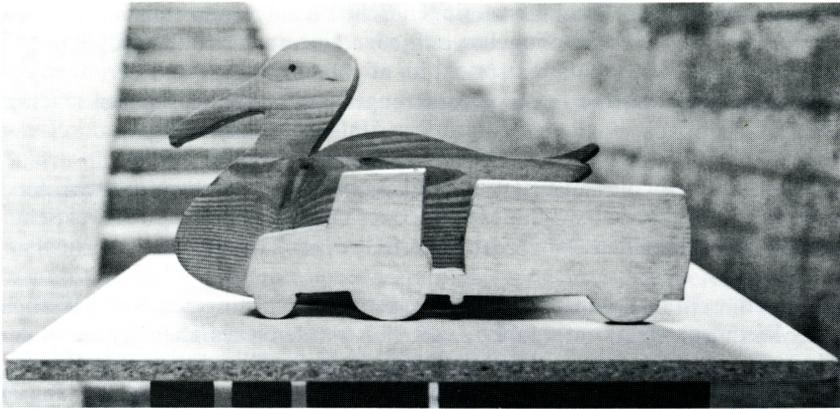
Zu Weihnachten haben die Lehrerinnen wiederum ein Weihnachtsspiel mit den Schülern eingeübt und vor zahlreichen Gästen in der Turnhalle aufgeführt. Die Kinder machten begeistert mit.

Gesamthaft gesehen befindet sich das Heim immer noch im Aufbau. Deshalb sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders stark gefordert. Insbesondere an die Flexibilität und Toleranz des einzelnen werden hohe Anforderungen gestellt, gilt es doch alle paar Wochen mit neuen Situationen fertigzuwerden. Trotzdem ist es gelungen, in kurzer Zeit einen guten Stand in Schule und Internat zu erreichen. Dies ist das Verdienst von Erziehern, Lehrerinnen, Landwirten und Hausangestellten. Sie alle haben unter erschwerten Bedingungen gute Arbeit geleistet und sich dabei oft über das übliche Mass hinaus engagiert. Für diesen grossen Einsatz zu Gunsten unserer Kinder verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen ganz herzlichen Dank.

Für die umsichtige Unterstützung in der Jahresarbeit ergeht auch der Dank an die Mitglieder der Aufsichtskommission. Sie stehen hinter den Heimverantwortlichen und geben Unterstützung in hohem Masse. Dank des Ressortsystems können auftauchende Schwierigkeiten schnell und effizient angegangen und einer entsprechenden Lösung zugeführt werden.

Auch von Behörden, Ärzten und Eltern war jederzeit wohlwollende Unterstützung der Arbeit spürbar, was an dieser Stelle ebenfalls gerne verdankt sei.

Ruedi Frei, Heimleiter



## Aus der Schule

Bis zum Sommer 1989 unterrichtete ich zehn Schüler im Alter von 7 bis 12 Jahren. Der Lehrstoff orientierte sich an den Unterrichtsinhalten der 1.–4. Klasse. Dank Frau Möller, die als Klassenhilfe stundenweise die Hälfte der Kinder übernahm, war es möglich, die Schüler nach wie vor individuell und entsprechend ihren Lernvoraussetzungen zu unterrichten.

Das Thema der diesjährigen Schulverlegung in Ebnat-Kappel war «Holz». Wir besichtigten eine Sägerei, eine Schreinerei und ein Möbelgeschäft; die Schüler lernten so einige der Verarbeitungsmöglichkeiten von Holz kennen. Sie selber konnten experimentierend mit Holz arbeiten, indem jeder ein «Phantasieobjekt» herstellte. Ausserdem bauten sie eine Eisenbahn nach vorgegebenen Arbeitsschritten.

Zum Abschluss des Schuljahres fand ein Wanderlager in Jaun im Greyerzer-Land statt. Mehrere Tageswanderungen standen auf dem Programm und waren zum Teil recht anstrengend. Aber es war erstaunlich, wie begeistert und ausdauernd die Kinder die Strecken bewältigten. Oft wurde die Wanderkarte schon vor dem Morgenessen auseinandergefaltet und der Wanderweg mit dem Finger «vorgelaufen».

Zum Schuljahresbeginn 89/90, der in diesem Jahr erstmals im August lag, nahm Frau Schmid als zweite Lehrerin ihre Arbeit in Bernrain auf. So konnten zwei Schulabteilungen gebildet werden, eine Unterstufe und eine Mittelstufe. Ich übernahm die Unterstufe und unterrichtete fünf Schüler der ersten und zweiten Lernstufe zwischen 6 und 9 Jahren. Zwei Schüler kamen direkt aus dem Kindergarten neu dazu, die anderen drei hatten bereits ein Schuljahr in

Bernrain hinter sich. Dank der geringen Schülerzahl waren sehr individuelle Förderung und intensives Eingehen auf jeden einzelnen Schüler möglich. Der Leistungsstand der Schüler entspricht im allgemeinen den Anforderungen der Normalschule, aber ihre Lernvoraussetzungen und Verhaltensweisen machen weiterhin den individuellen Kleingruppen-Unterricht notwendig.

Erstmals wurde in diesem Schulsemester Schwimmunterricht angeboten. Ausserdem erhielten einzelne Schüler Spiel- oder Legasthenietherapie. Zwei Schülerinnen besuchten den Handarbeitsunterricht einer Normalschule.

Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Weihnachtsspiel eingeübt und anlässlich einer Weihnachtsfeier aufgeführt. Zusätzlich wurde dieses Theaterspiel in der Kinderklinik des Kantonsspitals Münsterlingen aufgeführt. Für die Schüler war es ein grosses Erlebnis, vor diesem Publikum zu spielen und sich auch einmal ausserhalb von Bernrain vorstellen zu dürfen.

Sabine Krumme

## Die erste Zeit...

Im April 1989 kam ich in das Sonder-Schulheim Bernrain zu einem Vorstellungsgespräch. Es war vor allem die Idylle des Anwesens mit seinen vielfältigen Erfahrungsbereichen und -möglichkeiten für Kinder, die mich bewog, meine Arbeit als Mittelstufenlehrerin hier aufzunehmen. Natürlich spielte bei meiner Entscheidung auch die Konzeption eine Rolle. Konzepte sind für mich jedoch zunächst Theorien und Papiere, die mit Alltag gefüllt werden und sich in ihm bewähren müssen. Wiesen, Bäume, Tiere, Bauernhof, Ruhe und Überschaubarkeit scheinen mir vergleichsweise notwendig und eine ideale Voraussetzung für das erzieherische, schulische und therapeutische Leben mit schwierigen und gefährdeten Kindern.

Am 14. August 1989 stand ich dann zum erstenmal vor meiner Klasse. Sechs Junge zwischen neun und fast zwölf Jahren und ich sollten das *Vergnügen* haben, zu einer Klassen- und Lerngemeinschaft zusammenzuwachsen. *Ja, Schule soll angstfrei sein und (auch) Spass machen!*

Alle Kinder waren zu diesem Zeitpunkt fast ein Jahr und länger im Sonder-Schulheim untergebracht. Sie hatten das vergangene Schuljahr zusammen mit anderen Kindern in einer Klasse erlebt und abgeschlossen. Das war von grossem Vorteil für unseren gemeinsamen Start: die Kinder mussten sich «nur» auf *eine* neue Person einstellen. Ich hatte zu einem beachtlichen Teil den Rücken frei von gruppenbildenden und -integrierenden Anfangsaufgaben und konnte mein Augenmerk beständiger und gezielter auf die einzelnen Kinder richten. Sie waren schon mehr oder weniger aneinander gewöhnt, konnten einigermas-

sen miteinander umgehen, und wenn sie sich auch noch nicht gegenseitig akzeptierten, so tolerierten sie sich wenigstens.

Im Schulalltag, beim Äpfelauflesen, Gartenprojekt und bei Unternehmungen wie Zoobesuch, Wandertag und Erntedankfeier, erschloss sich mir Schritt für Schritt ein immer umfassenderes Bild meiner sehr ausgeprägten Schülerpersönlichkeiten und ihrer Einzigartigkeit in jeder Hinsicht...

Sicher erging es den Kindern mit mir in gewisser Weise ähnlich. Für manche war die Umstellung auf eine neue Lehrerin mit grösseren Orientierungsschwierigkeiten verbunden. Der Unterrichtsablauf verlief deshalb nicht immer wie geplant: Auseinandersetzungen und Machtkämpfe zwischen mir und einigen Schülern kamen dazwischen. In solchen Situationen erwiesen sich die Kinder oft als sehr gewitzte, geschickte und schlagfertige «Streit- bzw. Verhandlungspartner».

Das zweite Quartal nach den Herbstferien begann überraschenderweise mit grosser Selbstverständlichkeit und Ruhe. Hatten wir uns im ersten Quartal doch weitgehend aneinander gewöhnt? Hatte ich einigen Kindern doch schon vermitteln können, dass ich sie grundsätzlich annehme, auch nach und trotz Konflikten? Manche entwickelten ein eindrucksvolles Arbeitsverhalten, zeigten mehr Selbständigkeit und wachsendes Selbstvertrauen. Dadurch bekam ich mehr Spielraum für diejenigen, die unruhiger, verunsicherter, ängstlicher und/oder (vielleicht) deshalb aggressiver waren.

Die letzten vier Wochen des Quartals standen ganz unter dem Thema «Advent und Weihnachten». Die Schüler beider Klassen, meine Kollegin und ich bereiteten gemeinsam das Theaterstück «Die vier Lichter des Hirten Simon» zur Aufführung für die Weihnachtsfeier im Heim und für eine Aufführung im Kantonsspital Münsterlingen vor. Ich erlebte diese Wochen als beeindruckende und in jeder Hinsicht bereichernde Herausforderung, die Schülern und Lehrerinnen Offenheit, Spontaneität, Flexibilität und Zielgerichtetheit abverlangten. Als sich am 17. Dezember spätnachmittags der Vorhang zur Aufführung öffnete, und die Schüler ihre Interpretation des Theaterstückes vor vielen geladenen Gästen darboten, empfand ich, dass alle Mühen und Schwierigkeiten der Probe- und Erarbeitungszeit mannigfach ausgeglichen und belohnt wurden. Unter den Gästen waren auch ein zukünftiger Schüler und seine Eltern. In der Woche bis zu den Ferien «schnupperte» er an zwei Vormittagen in seiner neuen Klassengemeinschaft und konnte von den Schülern und mir einen ersten Eindruck gewinnen. Mit der Freude über das gelungene Weihnachtsspiel, einer gewissen Erschöpfung und der Gewissheit, dass sich die Klassensituation im neuen Kalenderjahr sicher ändern würde, ging ich in die Weihnachtsferien.

Sabine Schmid



## Der Tagesablauf

Täglich wecken uns die Erzieher um 06.30 Uhr. Wenn wir angezogen sind, waschen und kämmen wir uns. Ungefähr um 06.45 Uhr frühstücken wir. Anschliessend putzen wir unsere Zähne und machen unsere Betten. Daraufhin folgt ein Ämtchen, zum Beispiel Abwaschen, WC und Waschbecken putzen, Staubsaugen usw. Um 07.30 Uhr machen wir Punkte (wenn wir gut «geämtelt» und uns gut benommen haben, gibt es einen blauen, sonst einen halben oder einen ganzen roten Punkt) und richten uns für die Schule.

Um 07.45 Uhr beginnt die Schule mit einer Einstimmung (die Lehrerin erzählt eine Geschichte oder wir singen ein Lied). Anschliessend arbeiten wir am Schulstoff. Die grosse Pause beginnt um 09.30 Uhr. (Wir essen Äpfel und Brot und spielen für uns). Zehn Minuten vor Pausenende trinken wir einen warmen Tee. Nach der grossen Pause geht um 10 Uhr der Unterricht weiter bis 11.45 Uhr. Jetzt holen uns die Erzieher zum Mittagessen in den Speisesälen ab. Je zwei Kinder haben nach dem Mittagessen Küchendienst. Die anderen haben Liege (Mittagsschläfchen).

Danach beginnt um 13.45 Uhr die Schule wieder. Wenn die Schule um 15.30 aus ist, gehen wir auf die Wohngruppen und essen Zvieri (Vier-Uhr-Mahlzeit). Anschliessend machen wir die Hausaufgaben. Wenn wir frühzeitig fertig sind und nicht Stalldienst haben (mit Herrn Gysel und einem Erzieher in den Stall gehen und Kühe putzen, den Kühen zu fressen geben und den Kälbern zu trinken geben usw.) können wir unsere Freizeit für uns nutzen und Spiele machen, z.B. für das Theater üben, Fahrrad fahren u.a.m. Um 18 Uhr holen je zwei Kinder und ein Erzieher das Abendessen aus der Heimküche auf die Wohngruppe. Nach dem Abendessen machen jeweils zwei oder drei Kinder ihr Abwaschämchen. Die kleinsten Kinder bereiten sich aufs Zubettgehen vor. (Sie duschen, baden, putzen ihre Zähne und legen ihr Pyjama an). Die anderen haben noch Zeit für sich selbst. Das älteste Kind unserer Gruppe geht um 20.30 Uhr ins Bett.

Marco Steiner (Schüler 5. Klasse)

## **Kinder brauchen Bewegung...**

...und gibt es etwas Schöneres als rhythmische Bewegung zu rassisger Musik? Weil wir beide seit langem begeisterte Rock'n'Roll-Tänzer sind, wollten wir unsere Freude am Tanzen den Kindern mitteilen. So leiten wir nun einen wöchentlichen Rock'n'Roll-Kurs zu zweit. Als Mutter eines Schülers kenne ich die Kinder und freue mich, einmal wöchentlich «zu Besuch» kommen zu dürfen.

Am Anfang wussten wir nicht, wie schnell wir vorwärtskommen konnten und wie wir die zum Teil schwierigen Schrittkombinationen auf spielerische Art den Kindern klarmachen sollten. Aber wir erlebten eine sehr angenehme Überraschung: alle Kinder konnten sich sehr gut konzentrieren, sie hörten gut zu, wenn wir etwas erklärten, sie übten fleissig und lernten Schritt für Schritt. Die erste Stunde war im Nu vorbei. Natürlich ging's nicht so glatt weiter, aber wir sind zufrieden mit den Fortschritten, die die Kinder bisher gemacht haben. Die strahlenden Gesichter, die uns zeigen, dass es Spass macht, das Tanzbein zu schwingen, sind eine lohnende Entschädigung für unseren Einsatz.

Wir möchten uns bei den Erziehern und Herrn Frei herzlich bedanken, dass sie jeweils tatkräftig mittanzten und uns mit ihrem Wissen zur Seite stehen.

Joyce M. Schmid und Rolf Rindlisbacher



## Theorie und Praxis im Internat

Am 15. August 1989 nahm ich im Sonderschulheim Bernrain meine Tätigkeit als Erzieherin auf. Ich freute mich auf meinen neuen Aufgabenbereich, auf die mir anvertrauten Kinder und ein gutes Teamwork mit den Erziehern. Das Anliegen des Heimleiters war, seine konzeptionellen Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Die wichtigsten Grundlagen waren bereits geschaffen: ein regelmässiger Tagesablauf; die Mithilfe in der Landwirtschaft; Reglemente für die Gruppen, für Freizeit- und Arbeitsplanung; auch Sitzungen mit den Gruppenleitern und dem ganzen Team hatten sich bereits eingespielt.

Nun wurden differenziertere Aufgaben- und Kompetenzbereiche definiert und in der praktischen Arbeit erprobt: Die Gruppenleiter sollten vermehrt Verantwortung und Führung der Mitarbeiter übernehmen. In Einzelgesprächen und Gruppenleiter-Sitzungen wurden Schwierigkeiten, Lösungsmöglichkeiten und Erfolge besprochen. Die Erziehungsplanung wurde neu überdacht. Die Teams erhielten in den Team-Sitzungen Anweisungen, wie man einen Erziehungsplan erstellt, anwendet und überprüft.

Für Fallbesprechungen und Elterngespräche wurden spezielle Formulare geschaffen, die die Vorbereitung und Auswertung derselben erleichtern sollen. Es zeigte sich, dass gut vorbereitete Gespräche für alle Beteiligten befriedigender verlaufen und bessere Erfolge erbringen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit galt den Erziehungsberichten, die semesterweise zu erstellen sind. Diese sollten ein möglichst klares Bild von den Kindern geben. Die Entwicklungsphasen und die speziellen Probleme sollten klar und genau beobachtet und beschrieben werden; die Erziehungsmassnahmen und die daraus resultierenden Fortschritte sollten deutlich dargestellt und beurteilt werden. Als Hilfe für eine effiziente und zielgerichtete Berichterstellung wurde ein Raster entworfen.

Um ein Heim zeitgemäss führen zu können, sind eine detaillierte Planung, Einhaltung festgelegter Termine und schriftliche Dokumentationen unerlässlich. Deshalb wurde vom gesamten Personal striktes Einhalten von Terminen und zuverlässige, genau strukturierte Vorbereitungsarbeit verlangt. Anfänglich löste dieser «harte» Kurs gewisse Missstimmungen und kritische Rückmeldungen aus. Nach und nach brachte die gute Organisation und zielbewusste Planung «Ruhe und Ordnung» sowie Klarheit in den pädagogischen Alltag. Oft waren Geduld und Ausdauer seitens der Heimleitung als auch beim Team gefordert, doch der heutige Stand beweist, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. Noch ist genügend Spielraum für neue Ideen und eine positive Weiterentwicklung. Wichtig ist es, Erreichtes zu erhalten und wo möglich Verbesserungen anzustreben.

Ruth Gasser



## Besondere Ereignisse im vergangenen Jahr

2. 2. 89 Fasnachtsumzug
18. 2.–24. 2. 89 Skilager in Neu St.Johann
22. 5. 89 Wanderung zum Hörnli
4. 6.–9. 6. 89 Schulverlegung in Ebnat-Kappel zum Thema «Holz»
1. 7.–7. 7. 90 Wanderlager in Jaun
5. 8.–11. 8. 90 Sommerlager in Stein am Rhein
12. 9. 89 Ausflug zum Plättli-Zoo, spendiert von der Basler Versicherungs-Gesellschaft Frauenfeld
26. 9. 89 Tageswanderung vom Ottenberg nach Kreuzlingen
4. 10. 89 Erntedankfest
6. 12. 89 Klausenfeier mit dem Samichlaus der Klausengesellschaft Kreuzlingen
17. 12. 89 Weihnachtsspiel «Die vier Lichter des Hirten Simon»
20. 12. 89 Aufführung des Weihnachtsspiels im Kantonsspital Münsterlingen



# Landwirtschaft

Das Jahr 1989 war für den Gutsbetrieb Bernrain wiederum ein gutes Landwirtschaftsjahr. Der Betrieb blieb zum Glück vor grösserem Unheil verschont und konnte in allen Teilen erfreuliche Erträge erwirtschaften; ein Hagelschlag im Frühjahr beeinträchtigte lediglich den Obstertrag in beachtlichem Mass.

Gerhard und Samuel Gysel bewirtschaften den Hof in verdankenswerter Weise mit Umsicht und Fachkenntnis. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass die Arbeiten alle gut und zuverlässig ausgeführt wurden. Die Sorgfalt im Umgang mit Tieren, Maschinen und Geräten hielt die Kosten tief.

Die Ertragslage des Betriebs lässt höchstens zwei Angestellte zu. Oftmals übersteigt jedoch der Arbeitsanfall die Möglichkeiten von nur zwei Personen. Es drängt sich die Frage auf, wie Betriebsabläufe noch rationeller und die Organisation noch effizienter gestaltet werden können, damit die Arbeit weiterhin gut bewältigt werden kann. Schüler und Mitarbeiter helfen nach Möglichkeit mit, können aber den Fachmann nicht ersetzen.

Als eine erste Massnahme wird in Zukunft der Direktverkauf von Zwetschgen, Brombeeren, Äpfeln, Kartoffeln, Süssmost nur noch zu bestimmten Zeiten 2–3mal pro Woche durchgeführt. Diese neue Regelung erspart die häufigen Unterbrechungen im Arbeitsablauf. Es ist zu hoffen, dass die Kundschaft dafür Verständnis aufbringt.

Jedem, der an den Produkten aus der Landwirtschaft Interesse hat, werden gerne regelmässige Informationen zugestellt über das aktuelle Angebot.

Ruedi Frei



## Baubericht

Nachdem eine rechtsgültige Baubewilligung vorlag, wurde das Architekturbüro Felber + Mitarbeiter, Kreuzlingen, beauftragt, sämtliche Bauarbeiten öffentlich auszuschreiben. Ca. 130 Firmen nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Angebote für die Ausführung der Bauarbeiten einzureichen. Leider konnten nicht alle Firmen bei der Arbeitsvergabe berücksichtigt werden, da sich die Baukommission bei der Vergebung der Bauarbeiten strikte an die Vergabungsgrundsätze für öffentliche Bauarbeiten hielt, d.h. die Arbeiten wurden an die preisgünstigsten Firmen vergeben.

Die Bauarbeiten, d.h. die ersten Abbrucharbeiten, konnten im März in Angriff genommen werden. Die Rohbauarbeiten wurden in den Sommermonaten ausgeführt, und programmgemäss konnte im Herbst das Dach frisch gedeckt werden, und auch sämtliche Fenster wurden eingesetzt. Bei Beginn des Winters konnte die Heizung in Betrieb genommen werden. Der Bau stand bereit für die Ausbauarbeiten. Die ersten drei Vierteljahre auf der Baustelle verliefen sehr zufriedenstellend, und mit Freude darf festgehalten werden, dass kein Bauunfall passierte.

Im Herbst begann das Architekturbüro mit den Variantenstudien für den Umbau des Schulhauses sowie des Mehrzweckgebäudes. Gleichzeitig wurden auch für diese Anlagenteile erste Kostenschätzungen ausgeführt. Im weiteren wurden Sanierungs-, Aus- oder Umbaustudien für das Ökonomiegebäude vorgenommen.

Rainer Sigrist, Präsident Baukommission

# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Erzieher

Rolf-Willi Bidenbach	bis 15. 5. 89
Isabelle Bigger, Praktikantin	bis 31. 3. 89
Käthi Eberli	ab 15. 8. 89
Astrid Hollenstein, Gruppenleiterin	
Ruth Gasser	ab 15. 8. 89
Erika Göhringer	ab 1. 6. 89
Heinz Karcher, Gruppenleiter	
Dorothea Räuber-Joos (Teilzeit-Beschäftigung)	bis März 89
Matthias Sonderegger	
Marianne Weiss (Teilzeit-Beschäftigung)	

## Lehrer

Ruedi Frei	
Sabine Krumme, Unterstufe	
Sabine Schmid, Mittelstufe	ab 15. 8. 89
Pia Baiker, Religion katholisch	
Heiner Bär, Religion evangelisch	bis Juli 89
Käthi Eberli, Religion evangelisch	ab 15. 8. 89

## Therapeuten

Elisabeth Möller, Legasthenie	
Anne Rüegge, Legasthenie	
Sabine Schmid, Logopädie und Legasthenie	ab 15. 8. 89

## Landwirtschaft

Gerhard und Samuel Gysel, Landwirte

## Verwaltung

Béatrice Mory (Teilzeit-Beschäftigung)	ab 1. 8. 89
--	-------------

## Küche und Garten

Frieda Mettler, Bäuerin  
Edouard Tschantré, Koch

## Haushandwerker

Hans Göhringer	ab 1. 8. 89
August Schmid	bis März 89

Wir renovieren für unsere Kinder  
auch Ihre Spende hilft mit!



Sonder-Schulheim Bernrain  
Kreuzlingen

Postcheck-Konto 85-247-9

Mit diesem Aufruf, der auch auf den beiden Plakaten an der Bernrainstrasse in Kreuzlingen zu lesen ist, geht die Bitte an alle um Mithilfe.

Spendenkonti: Postcheckkonto 85-247-9  
Schweizerische Kreditanstalt Kreuzlingen  
Konto 457903-01